

„Bündnis für Freiräume“

Der Landesjugendring NRW nimmt zur Kenntnis, dass gegenwärtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen sowie die bildungspolitischen Reformen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auch Auswirkungen auf die zeitlichen Ressourcen von Jugendlichen und jungen Menschen haben und dass sich die Strukturen ehrenamtlichen Engagements in Jugendverbänden wandeln.

So zeigen beispielsweise die Ergebnisse der Studie „Keine Zeit für Jugendarbeit“ des Forschungsverbundes des Deutschen Jugendinstituts und der TU Dortmund, dass die Umstrukturierungen im Bildungssystem, wie die Verkürzung der Gymnasialzeit (G8), der Ausbau der Ganztagschule oder die Bologna-Reform zu einer Verdichtung der Bildungsbiographien bzw. der Jugendphase führen. Diese Verdichtungstendenzen stellen junge Menschen in Bezug auf die Vereinbarkeit ihres ehrenamtlichen Engagements mit den Anforderungen in Schule und Studium vor neue Herausforderungen: Zwar geben sie nach wie vor an, dass das ehrenamtliche Engagement einen hohen Stellenwert innerhalb ihrer Freizeit besitzt und sich ihre Verbandsaktivitäten gut mit anderen Lebensbereichen vereinbaren lassen¹. Dennoch lässt sich beobachten, dass die Kontinuität und die Langfristigkeit des Engagements zurückgehen und die Ehrenamtlichen sich durch eine zeitlich umfangreiche Verbandstätigkeit gestresst fühlen.

Bei den Jugendforen, die im Rahmen der jugendpolitischen Initiative „umdenken – jungdenken! Frische Ideen für NRW“ derzeit in ganz NRW stattfinden, zeichnet sich der Wunsch junger Menschen nach einer Reduzierung des schulischen wie gesamtgesellschaftlichen Leistungsdrucks ab. Erste Forderungen nach mehr freier, unverzweckter Zeit und nach einer stärkeren Anerkennung des außerschulischen Engagements Jugendlicher wurden bereits geäußert².

Auch die Erkenntnisse der UNICEF-Studie zur Lage junger Menschen in Industrieländern³ stellen einen Zusammenhang zwischen der sinkenden subjektiven Lebenszufriedenheit von Jugendlichen und einem hohen Leistungsdruck, der auf jungen Menschen lastet, her. Einen Lösungsansatz sehen die Autor/innen der Studie darin, neben den schulischen Verpflichtungen mehr Freiräume zur Entwicklung eigener Ideen für Kinder und Jugendliche zu bewahren bzw. wiederherzustellen.

Der Landesjugendring NRW begrüßt bereits vorhandene bundesweite Bestrebungen, mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Exemplarisch dafür stehen die Forderungen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) nach der Einführung einer 35-

¹ Siehe: http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Kinder- und Jugendarbeit/13-03-12_Keine_Zeit_Befunde_Download.pdf (eingesehen am 16.09.2013).

² Siehe: <http://www.umdenken-jungdenken.de/jugendforen/termine.html> (eingesehen am 16.09.2013).

³ Vgl.: UNICEF, 2013. Leistungsstark aber unglücklich? UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Industrieländern 2013. Zusammenfassung. S. 10.
http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/projekte/Themen/Kinderrechte/UNICEF-Berichte/UNICEF-Info_zur_Lage_der_Kinder_in_Industrielaendern_2013.pdf (eingesehen am 16.09.2013)

Stunden-Woche für Schüler/innen mit verlässlichen Lernzeiten, die nicht länger als 16:00 Uhr andauern, sowie die Einführung eines bundeseinheitlichen freien Nachmittags unabhängig von der Schulform⁴. Dies sieht der DBJR als erste geeignete Maßnahmen an, um mehr selbstbestimmte Freiräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Eigene Forderungen in diese Richtung hat der Landesjugendring NRW bereits auf seiner Vollversammlung 2012 mit dem Beschluss „Ferienschutz“ zur Sicherung ehrenamtlicher Jugendverbandsarbeit verabschiedet. Darin fordert er die Landesregierung auf, sich stark dafür einzusetzen, dass in den Hoch- und Fachhochschulen des Landes NRW im Zeitraum der NRW-Schulferien keine Leistungsnachweise und/oder Klausuren erbracht bzw. geschrieben werden müssen⁵.

Um diese oder ähnliche Forderungen für Nordrhein-Westfalen umzusetzen, erscheint ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis sinnvoll und notwendig.

Da es sich bei der Verdichtung der Bildungsbiographien und der zunehmenden Verzweckung von Kindheit um multikausale Phänomene handelt und diese von vielen Faktoren abhängen, sind Veränderungen in unterschiedlichen Politikfeldern notwendig. Ein solches Bündnis wäre somit auch ein praktischer Schritt einmischender Jugendpolitik.

Die Vollversammlung beauftragt den Vorstand des Landesjugendrings NRW in Abstimmung mit dem Hauptausschuss, ein breites „Bündnis für Freiräume“ mit weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft in NRW einzugehen.

Ziel ist es, gemeinsam mit den anderen Trägern der Jugendhilfe, mit Gewerkschaften, Kirchen, Parteien, Interessensvertretungen u.a. Interventionsmöglichkeiten gegen eine weitere Verdichtung der Bildungsbiographien von jungen Menschen und den damit verbundenen Leistungsdruck zu entwickeln. Junge Menschen brauchen mehr Freiräume für ihr Engagement in allen Bereichen der Zivilgesellschaft!

⁴ Siehe: Deutscher Bundesjugendring, 2012. Jugendverbände machen Bildung. Beschluss zur 85. Vollversammlung am 26./27.10.2012 in Berlin. <http://www.dbjr.de/der-dbjr/dbjr/vollversammlung.html> (eingesehen am 16.09.2013).

⁵ Siehe: http://www.ljr-nrw.de/fileadmin/Dokumente/Beschluesse/VV12_Beschluss_Ferienschutz.pdf (eingesehen am 16.09.2013)